

UNIVERSIDAD DE ALICANTE_E

ALICANT01_WS2019_SS2020

Univrsidad de Alicante // Grado en trabajo social // Viertes Studienjahr// 01.09.2019 – 19.06.2020

Website und Adresse der Fakultät:

Facultat de economicas.

Edificio Germán Bernácer - Planta baja

Campus de San Vicente del Raspeig

<https://economicas.ua.es/es/estudios/trabajo-social/trabajo-social.html>

Vorbereitung auf den Aufenthalt und Organisatorisches

Die Vorbereitung auf den Aufenthalt in Alicante in Deutschland lief sehr einfach ab. Ich habe bei der Kurswahl und dem Zeitraum meines Auslandsaufenthaltes viel Unterstützung vom Frau Becker aus dem International Office bekommen, was mir sehr geholfen hat. Vor Ort in Alicante hat das International Office der Universidad de Alicante eine Welcome Week veranstaltet, bei der wir bei allen wichtigen Angelegenheiten begleitet wurden – von der Anmeldung bei der Polizei für den Aufenthaltstitel, bis hin zur Kurswahl und dem Ausfüllen des Learning Agreements für die, die das noch nicht in Deutschland gemacht hatten.

Die einzigen Probleme, die ich hatte, ergaben sich aus meiner besonderen Situation, dass ich mit meinem Mann, der keine deutsche Staatsangehörigkeit hat, gemeinsam nach Spanien gegangen bin, was zusätzlich für bürokratischen Aufwand gesorgt hat. Aber auch dabei konnten mir das International Office in Alicante weiterhelfen.

Über die Wohnungsbörse der Universidad de Alicante (<https://cvnet.cpd.ua.es/Alojamiento>) habe ich bereits im April 2019 ein WG-Zimmer gefunden. Die Seite ist sehr einfach und übersichtlich. Am einfachsten ist es, die Vermieter*innen anzurufen oder eine WhatsApp Nachricht zu schreiben, da auf E-Mails selten reagiert wird.

Was die Versicherung angeht, kann man als gesetzlich versicherte Person mit der europäischen Versicherungskarte ganz einfach das öffentliche Gesundheitssystem nutzen. Jedes Stadtviertel hat ein eigenes ‚Centro de Salud‘, wo man hingehen und sich versorgen lassen kann. Ich bin noch über meine Eltern privatversichert, deshalb konnte ich das öffentliche Gesundheitswesen nicht nutzen. Meine Erfahrungen waren trotzdem sehr unproblematisch. Statt zum öffentlichen Gesundheitszentrum musste ich in eine private Klinik fahren. Dort wurde ich untersucht und ich musste vor Ort 120€ Behandlungsgebühr zahlen, die meine Krankenkasse, genau wie die verschriebenen Medikamente, problemlos auf Vorlage der Rechnung erstattet hat. Die genauen Bedingungen für eine Versicherung bei einem längeren Auslandsaufenthalt sind allerdings bei jeder privaten Kasse unterschiedlich und sollten im Vorfeld abgeklärt werden. Gegebenenfalls ist es auch wichtig, an eine Versicherungsbescheinigung zu denken, die für Behördengänge mitgeführt werden sollte.

Das Studium

Ich habe Soziale Arbeit (auf Spanisch Trabajo Social) studiert und da ich mich bereits am Ende meines Studiums befand habe ich mich in die Kurse des vierten Jahrs eingeschrieben. Der Studiengang in Alicante dauert vier Jahre. Jedes Jahr hat eine bestimmte Anzahl von Pflicht- und Wahlkursen. Am

Anfang des Semesters wählt man sich mit Hilfe der Online Plattform in die Kurse ein. Jeder Kurs besteht aus zwei Veranstaltungen in der Woche, meist einer theoretischen und einer praktischen. Es gibt im Bachelorstudium der Sozialen Arbeit keine Kurse auf Englisch. Eine gute Kenntnis der Sprache, sowohl schriftlich als auch mündlich ist deshalb sehr wichtig, auch weil alle Kurse, die ich besucht habe, ein hohes Pensum an Hausarbeiten hatten (insgesamt habe ich pro Semester Hausarbeiten im Umfang von ca. 150-200 Seiten geschrieben). Zudem gibt es in den Seminaren viele Gruppenarbeiten, bei der die fachliche Kommunikation auf Spanisch sehr wichtig ist.

Besuchte Kurse

Auf der Seite <https://www.boe.es/boe/dias/2015/06/26/pdfs/BOE-A-2015-7119.pdf> finden sich alle Kurse des Studiengangs. Im Folgenden werde ich die Kurse, die ich belegt habe, auflisten und eine kurze Beschreibung der Inhaltlichen Schwerpunkte geben. Generell haben die Kurse einen sehr integrativen Anspruch, in jedem Seminar haben wir stets eine Vielzahl von Themen und Theorien behandelt. Ein großer Teil des Studiums war das Entwerfen und Durchführen von eigenen Projekten der Studierenden, was ein hohes Maß an thematischer Spezialisierung ermöglichte. Ebenfalls ist das Studium sehr an der Praxis in den Praxiszentren orientiert. Jede*r Studierende*r absolviert während den letzten beiden Jahren das Praxisstudium neben dem Universitätsstudium. Deshalb haben wir die Inhalte aus den Seminaren auf die Anforderungen des Praxisstudiums bezogen.

Wintersemester 2019/2020 bzw. 1er Cuatrimestre.

Habilidades Profesionales III bei prof. Javier Mira: Fortgeschrittenes Seminar über Methoden der Sozialen Arbeit. Reflexion der eigenen Praxis im Praxiszentrum. Grundlagen der Projektplanung. Der Praktische Teil bestand aus einer Gruppenarbeit für den Entwurf eines eigenen Projektes. Für mich persönlich eines der lehrreichsten Seminare.

Análisis Psicosocial de Programas y Colectivos de Intervención bei Prof. Ana María Rosser: Inhalte aus Gemeinwesenorientierter Sozialen Arbeit und sozialer Gruppenarbeit. Der praktische Teil bestand aus einer Gruppenarbeit zur Projektplanung für Gemeinwesen oder / und Gruppenarbeit. Für mich persönlich hat das Seminar inhaltlich nicht viel neues gebracht, im Nachhinein hätte ich lieber den Pflichtkurs *Intervención del Trabajo Social en las Políticas Sociales* besucht.

Prácticas Externas III bei Prof. Manuela Palomar. Begleitseminar zum Praktikum. Planung eines Projektes, das im nächsten Semester in der Praxisstelle durchgeführt werden sollte.

Sommersemester 2020 bzw. 2do Cuatrimestre.

Trabajo Social con Organizaciones bei Prof. Clarisa Ramos. Analyse der Organisationsstruktur verschiedener privater oder öffentlicher Träger und Einrichtungen. Strukturelle Analyse der eigenen Praxiseinrichtung. Spannendes Seminar mit einer sehr engagierten und kritischen Professorin.

Iniciación a la Investigación sobre la Práctica del Trabajo Social bei Prof. Víctor Gimenez Qualitative und/ oder Quantitative Sozialforschung. Erstellung einer eigenen Forschungsarbeit und ethischer Reflexion. Sehr umfangreiches Seminar mit hohem akademischem Anspruch. Gute Vorbereitung für die eigene Bachelorarbeit.

Prácticas Externas IV bei Prof. Maria del Carmen Pérez. Begleitseminar zum Praktikum. Evaluation des eigenen Projektes.

Betreuung durch die Universidad de Alicante.

Gerade am Anfang habe ich mich ein bisschen wie ein bunter Hund gefühlt, da ich die einzige Erasmus-Studentin in meinem Jahrgang war. Das Gute daran war, dass die Betreuung sehr persönlich war. Meine Ansprechpersonen waren vor allem Prof. María del Carmen Pérez und Prof. Javier Mira. Beide haben mich sehr unterstützt und waren bei allen Fragen für mich da. Ein wichtiger Tipp: Bei allen Fragen ist es am besten, über das Online-Portal einen Termin zu vereinbaren oder persönlich im Büro vorbeizugehen. Am Anfang habe ich versucht per Mail mit Prof. Pérez Kontakt aufzunehmen, was sich als sehr schwierig herausgestellt hat, aber ihre Bürotür steht immer für alle Anliegen und Fragen offen. So ist mir Prof. Pérez zum Beispiel mit meinem vollen Stundenplan entgegengekommen und hat mir den Besuch ihres Begleitseminars deutlich erleichtert.

Ich fand es sehr schade, dass es so lange (fast zwei Monate) gedauert hat, bis ich einen Praktikumsplatz gefunden hatte. Das hat mir den Einstieg in Alicante sehr erschwert, weil ich das Gefühl hatte, dass ich eigentlich nichts zu tun hatte und umsonst nach Alicante gefahren bin. Außerdem musste ich die so verlorene Zeit dadurch kompensieren, dass ich im zweiten Semester eine richtig volle Arbeitswoche hatte und mir wenig Zeit für Aktivitäten mit meinen neu gefundenen Freund*innen blieb. Ich habe meine Betreuerin in Alicante bereits mehrere Monate vor dem Beginn des Auslandsaufenthaltes wegen der Suche einer Praktikumsstelle kontaktiert und trotzdem konnte mir in Alicante lange niemand sagen, wer und wie dafür zuständig ist, dass ich eine Praktikumsstelle finde.

Veränderungen durch den Lockdown

Aufgrund der weltweiten Covid-19 Pandemie wurde in Spanien ein fast dreimonatiger Lockdown ausgerufen während dem man die Wohnung nur für wichtige Besorgungen verlassen durfte. Der universitäre Betrieb wurde schnell auf Fernlehre umgestellt. Alle Dozent*innen waren weiterhin gut erreichbar und trotz der Einschränkungen konnten wir die Leistungen für die Seminare erbringen.

Praxisstudium

Ich habe mein Praxisstudium bei ACULCO Alicante absolviert, einer interkulturellen Beratungsstelle.

Die Angebote der Beratungsstelle reichen von Einzelfallberatung über Gruppenarbeit bis hin zu Sprachkursen und einem interkulturellen Radio. Meine Aufgaben umfassten die Einzelfallberatung, meistens in Form von Erstgesprächen und psychosozialer Beratung, Berufsberatung und Mitarbeit im Social Media Team. Im Rahmen des Praxisstudiums habe ich mit Begleitung durch die Universidad de Alicante ein eigenes Projekt in der Praxisstelle durchgeführt. Bei der Gestaltung des Projektes hatte ich freie Hand und die Unterstützung meines Tutors in der Praxisstelle. Im Rahmen des Projektes habe ich eine Selbsthilfegruppe für Geflüchtete ohne geregelten Aufenthaltsstatus aufgebaut. Da ACULCO Alicante eine kleine Organisation ist, muss man viel selbstständig arbeiten, was für mich gerade am Anfang eine Herausforderung darstellte. Vor allem, wenn Spanisch nicht die Muttersprache ist, hatte ich anfangs ein wenig Schwierigkeiten mit der Kommunikation von Verantwortlichkeiten und der selbstständigen Einteilung meiner Arbeit.

Mit der Zeit bin ich selbstbewusster in meinen Fähigkeiten geworden und habe meinen Platz im Team gefunden. Die Atmosphäre im Team war stets sehr kollegial und solidarisch und ich habe viel Unterstützung erfahren. Ich habe in der Praxisstelle gemeinsam mit zwei weiteren Praxisstudentinnen gearbeitet, was mir sehr bei der Orientierung geholfen hat. Ich habe viel über unterschiedliche Methoden der sozialen Arbeit gelernt und konnte die Möglichkeiten mich professionell weiterzuentwickeln gut nutzen. Ich kann die Praxisstelle auf jeden Fall weiterempfehlen.

Auswirkungen des Lockdowns auf das Praktikum

Nach einer ca. einmonatigen Pause, in der viel Organisatorisches geklärt werden musste, habe ich für meine Praktikumsstelle mitgeholfen, ein Unterstützungsnetzwerk für Menschen aufzubauen, die aufgrund der aktuellen Krise keine Lebensgrundlage mehr haben und psychosoziale und/oder materielle Soforthilfe benötigten. Das war eine sehr wertvolle und wahrscheinlich einmalige Erfahrung.

Ich hatte viel Glück, dass ich trotz des Lockdowns mein Praktikum, wenn auch unter schwierigen Bedingungen weiter durchführen konnte. Ich hätte mir definitiv mehr Unterstützung oder Entgegenkommen von der TH aus gewünscht, da der Druck, im kompletten Lockdown irgendwie auf meine 720 Stunden Praktikum zu kommen, während ich selbst auch besorgt um meine Zukunft und Familie war, besonders im Nachhinein betrachtet ein bisschen belastend war.

Leben in Alicante

Die Universidad de Alicante liegt nicht in Alicante selbst, sondern in San Vicente, einer kleinen Stadt im Norden von Alicante. Der Campus ist sehr groß und gerade in den ersten Tagen habe ich mich oft verlaufen. San Vicente ist ein hübscher, ruhiger Ort, es gibt eine kleine Innenstadt mit vielen studentischen Cafés und Bars und günstige Wohnungen. Von Alicante aus sind San Vicente und die Universität mit Bus und Straßenbahn innerhalb von 45 Minuten gut zu erreichen. Die Universität bietet allerdings keine Vergünstigungen für öffentliche Verkehrsmittel. Die Verkehrsgesellschaft von Alicante verkauft an allen größeren Bahnhaltstellen Karten, die sich aufladen lassen und die man für Bus und Bahn nutzen kann. 30 Fahrten kosten ca. 25€. Wenn man länger als ein Semester bleibt, lohnt sich die Anschaffung einer Tarjeta Joven. Diese ist in der Anschaffung etwas teurer, aber dafür kosten die einzelnen Fahrten weniger. Ich habe mir außerdem günstig ein gebrauchtes Fahrrad gekauft. Gerade im Herbst, als es nicht mehr so heiß war, bin ich gerne mit dem Fahrrad zur Uni gefahren. In der Stadt selbst, ist das Netz aus Fahrradwegen ein wenig übersichtlich, aber die Universität ist mit dem Fahrrad gut zu erreichen. Die kleinen Dörfer am Meer um Alicante herum sind auf jeden Fall einen Besuch wert und mit dem Fahrrad oft besser zu erreichen als mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Ich selbst habe mit meinem Mann in Alicante gewohnt, im Viertel San Blas. San Blas ist ein multikulturelles Viertel mit vielen kleinen Cafés und Bars und ca. 20 Minuten von der Innenstadt und eine halbe Stunde vom Strand entfernt. Das Leben in der WG war sehr schön für uns. Unsere Mitbewohner kamen aus den USA und Russland. Da ich die einzige Erasmusstudentin in meinem Studiengang war, war das eine schöne Möglichkeit, Leute aus anderen Ländern und mit anderen Perspektiven kennenzulernen. Während des Lockdowns war es auch schön, nicht allein in der Wohnung eingesperrt zu sein.

Das Essen in der Kantine der Universität ist nicht günstiger als das Essen in den Restaurants rund um die Universität, und vor allem Fast Food. Die meisten Gaststätten haben ein oder zwei vegetarische Optionen, aber das ist nicht garantiert. Die meisten traditionellen Gerichte beinhalten ebenfalls Fleisch oder Fisch. Für einige ist es vielleicht wichtig zu wissen, dass viel Alkohol getrunken wird. Die Ausgehkultur in Alicante ist sehr vielfältig. Abends trifft man sich häufig mit Freund*innen auf Bier und Snacks. Besonders an Wochenenden ist die Altstadt von Alicante voll mit feiernden Menschen. Insgesamt kann man in und um Alicante viel unternehmen. Ich empfehle mindestens einmal eine Wanderung zu einer der vielen versteckten, einsamen Buchten in der Provinz zu unternehmen. Die ESN-Gruppe der Universität Alicante (Organisation ehemaliger ERASMUS-Studierender) bietet jedes Semester viele günstige Ausflüge an. Es gibt mehrere Museen, Theater und viele live Konzerte. Ein bisschen versteckt findet sich in Alicante auch eine diverse alternative Szene mit veganen Märkten, kollektiven Projekten und verschiedenen Möglichkeiten für soziales Engagement.

Fazit

Durch die Arbeit in meiner Praxisstelle habe ich tatsächlich eine eher negative „Europäische Erfahrung“ gemacht. Für mich hat der Begriff „Europäische Erfahrung“ eine Konnotation von Ausgrenzung und Illegalisierung bekommen. Meine Klient*innen erleben jeden Tag die Grenzen der Europäischen „Gastfreundschaft“ und mir wurde sehr bewusst, welches Privileg ich genieße, ohne viel Aufwand entscheiden zu können, in welchem Land ich lebe und arbeiten möchte. Auch haben mir viele spanische Studienkolleg*innen die Rückmeldung gegeben, dass sie es sich auch mit ERASMUS nicht leisten können werden, in Deutschland zu studieren.

Ich würde das Praktikum und das ERASMUS Studium auf jeden Fall weiterempfehlen. Durch das Studium an der Universidad de Alicante und den Dialog mit meinen Studienkolleg*innen und Professor*innen konnte ich viele neue Perspektiven auf die Soziale Arbeit gewinnen. Das Praxisstudium im Ausland ist sicherlich eine Erfahrung, die sich lohnt, aber auch mit beachtlichem Aufwand und viel Eigenorganisation verbunden ist. Ich würde auf jeden Fall die Begleitung durch die TH in Anspruch nehmen, wenn ich noch mal die Gelegenheit hätte zu wählen. Ich habe sicher keine typische ERASMUS-Erfahrung gehabt, sowohl aufgrund meiner speziellen persönlichen Situation als auch aufgrund der weltweiten Pandemie. Trotzdem habe ich viel gelernt.